

# Ehrenerklärung für den Psychologie-Gutachter

## Mißbrauchsprozeß: Gericht verteidigt seinen Experten

Von unserem Redaktionsmitglied  
**REINHARD BREIDENBACH**

MAINZ — In den Wormser Kindesmißbrauchsprozessen gibt es scharfe Auseinandersetzungen um psychologische Sachverständigen-gutachten. Im Prozeß „Worms drei“ gegen fünf Angeklagte wies das Gericht gestern den Antrag der Staatsanwaltschaft zurück, den Berliner Professor Max Steller wegen Voreingenommenheit aus dem Verfahren zu nehmen.

Steller hatte vor zwei Wochen bekundet, eine heute Siebenjährige habe den von ihr geschilderten sexuellen Mißbrauch wahrscheinlich nicht erlebt. Das Mädchen sei einem ständigen Frage- und Erwartungsdruck von seiten der Stiefmutter und einer Mitarbeiterin der Schutzorganisation „Wildwasser“ ausgesetzt gewesen und diesem möglicherweise erlegen.

Aufgrund dieser Aussage Stellers hatte das Gericht die Haftbefehle gegen die fünf „Worms drei“-Angeklagten aufgehoben. Stellers Aussage steht im Widerspruch zum Fazit des Sachverständigen Dr. Georges Hengesch. Der hatte erklärt, die Mißbrauchsschilderungen des Mädchens beruhten höchst wahrscheinlich auf Erlebtem, soweit es um zwei Angeklagte, die leibliche Mutter und den Großvater gehe. Beide Experten betonten, das Kind habe weder „ge-logen“ noch Dinge „erfunden“. Nach bewußter oder unbewußter Suggestion durch Erwachsene sei es vielmehr möglich, daß das Kind überzeugt sei, Mißbrauch erlebt zu haben und dies dann schildere.

Insgesamt sitzen in den drei „Worms“-Verfahren elf Frauen und 13 Männer auf der Anklagebank. Sie haben laut Staatsanwaltschaft eigene Kinder, Nichten und Neffen, 13 mutmaßliche Opfer, mißbraucht.

Geständnisse gibt es nicht. Die Anklage stützt sich auf die Angaben der Kinder und auf medizinische Gutachten. Die Frage, ob Kinder tatsächlich Erlebtes oder nur vermeintlich Erlebtes schilderten, ist mitentscheidend für alle drei Prozesse. Die Ausführungen Stellers haben den Anklagevorwurf empfindlich getroffen. Die Staatsanwaltschaft hielt es überraschenderweise für geboten, in scharfkantigen Worten die Abberufung Stellers zu fordern. Das Gericht unter Vorsitz von Hans E. Lorenz wies dies entschieden zurück.

Steller habe „um jeden Preis“ die Unglaubwürdigkeit des Kindes nachweisen wollen und wichtige Informationen nicht verwertet, so die Staatsanwaltschaft. Der Professor sei voreingenommen; er habe in der Öffentlichkeit erklärt, aufgrund mangelnder Qualifikation von Kinderschützern und Justiz würden immer mehr Unschuldige durch Mißbrauchsvorwürfe belastet. Steller betonte, er habe sein Gutachten mit „äußerster Neutralität nach bestem Wissen und Gewissen“ erstellt.

Der Vorsitzende Lorenz erklärte, die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft entbehrten jeder Grundlage. Es sei nichts erkennbar, was Zweifel an Neutralität, Distanz und Unparteilichkeit Stellers begründen könne. „Bei verständiger Würdigung“, so Lorenz mit Nachdruck, müsse dies die Staatsanwaltschaft erkennen.

Sichtbar wird damit auch ein derzeit fast schon von Feindseligkeit geprägtes Verhältnis zwischen Gericht und Staatsanwaltschaft. Die Ankläger sind über die Haftentlassungen in „Worms drei“ sehr erbost. Die Staatsanwälte Heike Finke und Dieter Bracht hatten gestern angedeutet, sie planten einen Befangenheitsantrag gegen den Richter Lorenz; sie setzten dies dann aber nicht in die Tat um.



Kontrahenten: Staatsanwalt Dieter Bracht...



... Sachverständiger Prof. Max Steller. Bilder: Sascha Kopp